

## Jubiläums-Versammlung (50.) der südwestdeutschen Neurologen und Psychiater

am 6. und 7. Juni 1925 in Baden-Baden.

Anwesend sind:

*Aigner*-Freiburg i. B., *Allendorf*-Baden-Baden, *Auerbach*-Baden-Baden, *Auerbach*, L.-Frankfurt a. M., *Balluff*-Stuttgart, *v. Bergmann*-Frankfurt a. M., *Beissinger*-Baden-Baden, *Beringer*-Karlsruhe, *Bethe*-Frankfurt a. M., *Beyer*-Leichlingen, *Bielski-Schartenberg*-Essen, *Binswanger*-Kreuzlingen, *Binswanger*-Jena-Kreuzlingen, *Börnstein*-Frankfurt a. M., *Bostroem*-München, *Brilmayer*-Karlsruhe, *Bumke*-München, *Bürger*-Heidelberg, *Burger*, H.-Baden-Baden, *Buttersack*-Heilbronn a. N., *Clauß*-Tübingen, *Cohen*-Heidelberg, *Dannemann*-Heppenheim, *Dietz*-Alzey, *Dinkler*-Aachen, *Dreyfus*, G. L.-Frankfurt a. M., *Dreyfus*, *Wilhelm*-Mannheim, *Fahrenkamp*-Stuttgart, *Fehr*-Weinsberg (Württ.), *Feldmann*-Stuttgart, *Feuchtwanger*, E.-München, *Feuchtwanger*, G.-Heidelberg, *Ficht*-Klingenmünster, *Fischer*-Baden-Baden, *Flegenheimer*-Heilbronn, *Fleischhauer*-Gießen, *Friedemann*-Königstein i. T., *Fröhlich*-Langenhagen-Hannover, *Fuchs*-Baden-Baden, *Gaupp*-Tübingen, *Gierlich*-Wiesbaden, *Giese*-Baden-Baden, *Glatzel*-Göppingen, *Goldstein*-Frankfurt a. M., *Grimme*-Hildesheim, *Groß-Emmendingen*, *Grünewald*-Freiburg i. B., *Gruhle*-Heidelberg, *Gruiszen*-Baden-Baden, *Gundert*-Stuttgart, *Hahn*, *Benno*-Baden-Baden, *Hanser*-Mannheim, *Hauptmann*-Freiburg i. B., *Haymann*-Badenweiler, *Hedinger*-Baden-Baden, *Heinsheimer*-Baden-Baden, *Hellpach*-Karlsruhe, *Henrich*-Ludwigshafen, *Henning*-Mannheim, *Herz*-Frankfurt a. M., *v. Hippel*-Göttingen, *Hirsch*-Tabor-Frankfurt a. M., *Hoche*-Freiburg i. B., *Hoffer*-Wiesloch, *Hoffman*, *Aug.*-Düsseldorf, *Hoffmann*, H.-Tübingen, *Homburger*-Heidelberg, *Hübner*-Baden-Baden, *Jacobsohn*-Heidelberg, *Jaeger*-Emmendingen, *Kalberlah*-Hohe Mark i. Taunus, *Kappes*-Heidelberg, *Kaufmann*-F.-Ludwigshafen, *Kino*-Frankfurt a. M., *Kissling*-Mannheim, *Kleemann*-Hirsau (Württ. Schwarzw.), *Kleist*-Frankfurt a. M., *König*-Bonn, *Koschella*-Stuttgart, *Krehl*-Heidelberg, *Kracke*-Lüneburg, *Krieg*-Baden-Baden, *Krisch*-Greifswald, *Küppers*-Freiburg i. B., *Kuhn*, R.-Baden-Baden, *Lederer*-Heidelberg, *Legewie*-Freiburg, *Levi*, *Hugo*-Stuttgart, *Levy*, F. H.-Berlin, *Lilienstein*-Mannheim, *Loewenstein*-Essen, *Löwenthal*-Braunschweig, *Malamed*-Boston, *Mann*-Freiburg i. B., *Mauz*, Fr.-Tübingen, *Marx*-Ahrweiler (Rhld.), *Meyer*-Godelau, *Meyer*, *Ernst*-Saarbrücken, *Meyer*, O. B.-Würzburg, *Mörchen*-Wiesbaden, *Müller*, *Leo*-Baden-Baden, *Naunyn*-Baden-Baden, *Neumann*-Karlsruhe, *Neumann*, W.-Baden-Baden, *Nonne*-Hamburg, *Patzig*-Wiesbaden, *Pette*-Hamburg, *Pletzer*-Baden-Baden, *v. Rad*-Nürnberg, *Reichmann*-Heidelberg, *Reiss*-Dresden, *Reiss*-Nürnberg, *Richard*-Göttingen, *Riese*, H.-Frankfurt a. M., *Riese*, *Max*-Karlsruhe, *Riese*, *Walter*-Frankfurt a. M., *Römer*-Hirsau (Württ. Schwarzw.), *Roemer*-Karlsruhe, *Roemer*, G. A.-Stuttgart, *Roemheld*-Hornegg-Gundelheim, *Rosanes*-Frankfurt a. M., *Rosenthal*-Baden-Baden, *Rothschild*-Heidelberg, *Scheven*-Frankfurt a. M., *Schmidt*, W.-Mainz, *Schneider*, *Kurt*-Köln a. Rh., *Schottelius*-Freiburg i. B., *Schütte*-Langenhagen-Hannover, *Schultze*-Bonn, *Schultze*, E.-Göttingen, *Schultze-Kahleyss*-Hofheim i. T., *Schultze-Kahleyss*-Hamburg, *Schweninger*-Emmendingen, *Seeger*-Neubulach o. Calb, *Sick*-Stuttgart, *Soelbeer*-Freiburg i. B., *Spielmeyer*-München, *Stamm*-Ilten, *Stein*-Heidel-

berg, *Steiner-Heidelberg*, *Steinfeld-Mannheim*, *Stockert-Karlsruhe*, *Straßburger-Frankfurt a. M.*, *Strauß, A.-Cronberg i. Th.*, *Strauß, H.-Frankfurt a. M.*, *Stroomann-Bühlerhöhe*, *Trefousse-Frankfurt a. M.*, *Trömmner-Hamburg*, *Tuczek-Kennenburg*, *Voß-Düsseldorf*, *Wallenberg-Danzig*, *Wartenberg-Freiburg i. B.*, *Wassermeyer-Alsbach (Bergstr.)*, *Weidenmüller-Halle-Nietleben*, *Weinland-Weinsberg*, *v. Weizsäcker-Heidelberg*, *Westphal-Bonn*, *Wildermuth-Weinsberg*, *Wilmanns-Heidelberg*, *Wollenberg-Breslau*, *Zacher-Baden-Baden*.

Telegraphische Glückwünsche haben gesandt *Foerster-Breslau* im Namen der Gesellschaft deutscher Nervenärzte, *Aschaffenburg-Köln*, *Bäumler-Freiburg*, *Kehrer-Breslau*.

*I. Sitzung am 6. Juni, nachmittags 2 Uhr.*

Der erste Geschäftsführer *Hoche* gedenkt der verstorbenen Teilnehmer der Versammlung *Friedmann-Mannheim* und *Laquer-Wiesbaden*. Er begrüßt die im kleinen Bühnensaal des Kurhauses zur 50. Wanderversammlung in großer Zahl und zum Teil mit Damen erschienenen Teilnehmer mit folgenden Worten:

Die vorjährige Versammlung hat mir die Ehre erwiesen, mich zum ersten Geschäftsführer unserer *Jubiläumstagung* zu wählen, und in dieser Eigenschaft begrüße ich Sie auf das herzlichste mit dem Ausdruck der Freude über die ganz ungewöhnlich hohe Beteiligung.

Das Feiern besonderer großer Abschnitte entspricht einem unausrottbaren Bedürfnis des Menschen. Wir brauchen das Jahr, um unsere persönlichen Schicksale daran zu messen, und wir bedürfen der großen Zeitabschnitte, um den Ablauf geistiger Bewegungen und Geschehnisse zu gliedern.

50 Jahre bedeuten im Einzelleben den Sprung von der Jugendlichkeit in die Zeit des beginnenden Verfalles. Ich glaube nicht, daß man von unserer Badener Tagung schon von einem Greisengesicht sprechen kann, wenn sie auch heute ihre goldene Hochzeit mit der Wissenschaft begeht.

Meilensteine drängen zum Rückblick, und wenn wir heute auf den langen Weg schauen, der sich von dem Gründungstage an bis heute erstreckt, so sehen die Älteren unter uns in erster Linie einen langen Zug teurer *Toten*, mit denen wir an dieser Stelle so viele wissenschaftlich belebte und persönlich angeregte Stunden verbracht haben. Unsere Jahresberichte sind ein Kirchhof der Erinnerung, und jeder sucht, wie in der Pariser Morgue, nach den ihm lieb gewordenen Verstorbenen. —

Am 2. Mai 1875 wurde in Heppenheim die *Gründung der Versammlung* beschlossen, und am 20. und 21. Mai 1876 tagte sie zum ersten Male in Baden-Baden. Es waren damals 44 Teilnehmer, kaum ein Drittel der Zahl der heutigen Besucher, und es wurden im ganzen 5 Vorträge gehalten.

Unter den Anwesenden finden wir die Namen *Friedreich*, *Erb*, *Hitzig*, *Jolly*, *Otto Becker*, *Binswanger-Kreuzlingen*, *Schüle*, *Ludwig*, *Rinecker*, *Ecker* und *F. Schultze*.

Wir haben die ganz besondere Freude, in *F. Schultze* den *einzig Überlebenden* der ersten Badener Versammlung heute unter uns begrüßen zu können; wir gedenken der zahlreichen wissenschaftlichen Geschenke, die er gerade unserer Versammlung im Laufe der Jahrzehnte gebracht hat, und des Hauches der Belebung, der von seiner Person ausgegangen ist. Er ist Philosoph und Skeptiker, und er würde lächeln, wenn ich ihn mit den Worten: „*Ad multos annos*“ begrüßen wollte; aber er wird den Wunsch annehmen, daß die ihm noch beschiedenen Jahre möglichst glücklich sein möchten.

In dem Verzeichnis derjenigen, die die erste Versammlung aus der Ferne begrüßt haben, finden wir: *Gudden, Leyden, Kußmaul, Westphal, Emminghaus, Cramer, Koch* und den (Struwwelpeter-) *Hoffmann*.

Der heute zu unserer Freude hier anwesende Altmeister der klinischen Medizin, *Naunyn*, wäre sicher unter den Gründern gewesen, wenn das Geschick ihn damals schon nach Südwestdeutschland verpflanzt hätte. Auch ihm, der uns vor kurzem die klassische Selbstbiographie eines deutschen medizinischen Akademikers geschenkt hat, gilt unsere besondere Begrüßung. —

Nach den *Satzungen* erstreckte sich der geographische Bezirk der Versammlung auf Baden, die Pfalz, Unterfranken mit Aschaffenburg und Frankfurt, Hessen-Darmstadt, die preußische Provinz Hessen-Nassau, Württemberg und Elsaß-Lothringen, welches die Jüngeren von uns hoffentlich eines Tages wieder als zu unserem Versammlungsbereich gehörig erleben werden.

Wenn sich heute Besucher und Vortragende auch aus Köln, Düsseldorf, Hamburg, Danzig, Breslau, München einstellen, so kommt darin die treue Anhänglichkeit früherer südwestdeutscher Mitglieder zum Ausdruck.

Dem Namen einer *Wanderversammlung* ist unsere Vereinigung nur in sehr beschränktem Maße gerecht geworden; mit drei Ausnahmen hat uns das halbe Jahrhundert immer an dieser Stelle in Baden-Baden gesehen. Mit besonderer Genugtuung dürfen wir daran denken, daß auch Kriegszeiten und Revolutionsphasen die Kontinuität unserer alljährlichen Sitzungen nicht zu unterbrechen vermocht haben.

Bei einem Rückblick über die verflossenen Jahrzehnte erkennen wir die unverwüstliche Lebenskraft der Badener Versammlung, die nicht nur am Orte und nicht nur an den Reizen der Frühlingsmonate hängt; zum Teil sicherlich beruht sie auf der persönlichen gegenseitigen Wirkung der Einzelnen, zum Teil auf der Erinnerung an die wissenschaftlichen Leistungen und auch dem Gefühl für die Notwendigkeit unserer Tagung, nicht zum geringsten aber auch auf unserem pietätvoll gehüteten Festhalten an der *Tradition*, die nicht nur eine formale Bedeutung für Pedanten besitzt, sondern dazu beiträgt, als dauerhaftes Gefäß

geistige Güter über die Zeiten hinzutragen. Unser alter *Erb* wußte sehr wohl, was er tat, wenn er, gelegentlich zum Mißvergnügen der Versammlungsneulinge, in seiner gutmütig grollenden Art über den Bestimmungen der Satzungen wachte.

Was die *Statuten* als erste Aufgabe der Badener Versammlung bezeichneten, und was sie *vor* den Vorträgen nannten: „Durch die Vermittlung des persönlichen Verkehrs und der geselligen Vereinigung die Wissenschaft zu pflegen und zu fördern“, ist hier immer in die Tat umgesetzt worden. Man behauptet nicht zu viel, wenn man ausspricht, daß die südwestdeutsche Versammlung der Neurologen und Psychiater die netteste und freundlichste Veranstaltung unter allen deutschen wissenschaftlichen Kongressen bedeutet.

Abgesehen von diesen menschlichen Momenten hat unsere Versammlung in *wissenschaftlicher Hinsicht* immer an erster Stelle gestanden. Wer die Geschichte der Neurologie des letzten halben Jahrhunderts liest, erkennt, wie viele epochemachende Entdeckungen an dieser Stelle zum ersten Male mitgeteilt worden sind. Für jüngere Aufstrebende bedeutete es den Ritterschlag, wenn sie hier auf pathologisch-anatomischem Gebiete von *Weigert*, in anatomischen Fragen von *Edinger* und in klinischen Dingen von *Erb* Zustimmung und Anerkennung gefunden hatten.

Dabei war dem *Stil unserer Versammlung* jede Art von Bonzenthum und Byzantinismus immer fremd; es herrschte das wohlthuende seelische Klima einer schönen Gleichberechtigung, die keine anderen Wertmaßstäbe kennt als wissenschaftlichen Ernst und persönliche Umgänglichkeit.

In der Geschichte unserer Versammlung spiegelt sich die ganze *Entwicklung der Neurologie und Psychiatrie* der letzten 50 Jahre ab, namentlich auch der Verlauf der hier immer in urbanen Formen geführten Kämpfe über ihre gegenseitigen Grenzverhältnisse. Die Zeiten, in denen innere Kliniker und Psychiater um die Neuropathologie wie um die Leiche des Patroklos kämpften, sind vorüber; die Kampfstimmung hat der Einsicht Platz gemacht, daß innere Medizin und Psychiatrie zwei Kreise sind, die nur in einem Segment übereinander greifen und sich in diesem Bezirke wohl vertragen können. Die Zahl der Baulose bei der Errichtung des Domes der Wissenschaft ist so groß, daß die einzelnen Arbeiter sich nicht in die Quere zu kommen brauchen.

Gerade die *Arbeitsweise* unserer Versammlung war charakteristisch für die zahlreichen Möglichkeiten, welche Physiologie und Pathologie des Zentralnervensystems für unsere Fragestellungen bieten. Das dadurch gebotene Prinzip der Arbeitsteilung drohte zeitweise unter der Überspannung seiner selbst zu leiden; es sah manchmal aus, als ob es bei uns zuginge wie in einer Uhrenfabrik, wo der einzelne bloß noch

eine bestimmte Spezialität übt und entweder Federn oder Zeiger oder Räder herstellt. Aber immer wieder wurde gerade durch die Gemeinsamkeit des Strebens hier in wohltuender Weise der Blick auf die großen Zusammenhänge hingelenkt.

Die für den Entfaltungsgang jeder aufstrebenden Disziplin charakteristische Entwicklung neuer Unterabteilungen trat hier deutlich erkennbar in Erscheinung. Im ganzen ist der Hergang dabei ja der, daß es sich nicht um Neuzeugung, sondern um Spaltung und Teilung handelt, ein Vorgang, aus dem dann allmählich koordinierte Wissenszweige erwachsen. Es ist vergebliche Mühe, solche von manchen beklagte Entwicklungen aufhalten zu wollen; die Wissenschaft gehört zu denjenigen Maschinen, die sich ohne Zutun fremden Willens von innen her regulieren.

Auch der in der Medizin überhaupt im letzten halben Jahrhundert erkennbare Pendelgang der Dinge hat sich in unseren Versammlungen widergespiegelt; ich denke dabei namentlich an den Umschwung, der in dem Übergang von einer vorwiegend materialistisch eingestellten Betrachtungsweise zu der heutigen Phase einer manchmal beinahe mystischen Neigung in den Auffassungen der Vorgänge sich ausgesprochen hat. Als einen besonderen Vorzug in der gesamten Einstellung unserer Tagungen darf man wohl die allen lebhafteren Schwankungen gegenüber geübte ruhige Gelassenheit und kritische Sachlichkeit hervorheben. Es wird immer ein Ruhmestitel der Badener Tagungen bleiben, daß z. B. die Auswüchse der psychoanalytischen Bewegung hier nur wenig eine Rolle gespielt haben.

Die Arbeit der Badener Versammlung hat immer ein Bekenntnis zur Auffassung von der großen *Einheit des Zentralnervensystems* bedeutet, und auch das heutige Programm, dessen Erledigung wir uns nunmehr zuwenden, steht auf diesem Boden.

Zum Vorsitzenden der ersten Sitzung wird *von Krehl*-Heidelberg, der zweiten *Wollenberg*-Breslau gewählt, zu Schriftführern, wie bisher, *Hauptmann*-Freiburg und *Steiner*-Heidelberg.

Es folgen nun zunächst die 4 Berichte, dann die Vorträge, zu denen Aufforderungen ergangen waren:

---